

18. März 2020



Nächstenliebe ist nicht verboten!

Die sozialen Kontakte einschränken. Auf das Mindeste – aber was heißt das? Heute musste ich einkaufen. Wir brauchten Milch, Birk hat sich Spaghetti gewünscht. Spaghetti, ausgerechnet jetzt. Aber hier wird es doch nicht so schlimm sein – oder?

Nein, es war kein Panikeinkauf. Es war auch keine Panikstimmung heute Mittag. Eher das Gegenteil. Auf Abstand, aber achtsam miteinander – nicht kontrollierend ob jemand hustet, sondern angenehm umsichtig. Ganz anders als sonst. Keiner, der sich vorbeidrängelt oder in die Hacken fährt. Vielleicht ist ein bisschen Abstand auch

gut.

Die die Panik hatten, waren vermutlich schon da. Haben Tiefkühlpizza gekauft. Kürbis Cranberry scheint nicht ihre Sorte zu sein. Und jede Menge Klopapier. Vielleicht sitzen die jetzt zuhause auf dem Klo und ... naja, wer weiß. Die Menschen hier waren angenehm ruhig. Im zweiten Laden gab es tatsächlich Spaghetti. Und ich gebe es zu: Ich habe vier Pakete gekauft. Nicht für schlechte Zeiten sondern, weil sie reduziert waren, mein Sohn sie sich wünscht und noch viele Pakete da waren.

Beim Einpacken sehen wir einen älteren Mann, mit Gehhilfe humpelnd. Es nieselt. Beim Losfahren hat er es noch nicht viel weiter geschafft. Auch meine Tochter @ella\_kosian4 sieht in ihn auch. Wir schauen uns an. Die sozialen Kontakte auf das Mindeste beschränken. Wir fahren zurück und fragen, ob wir helfen können, ihn gegebenenfalls mitnehmen.

Ich glaube, er hat sich gefreut. Wohnt auf der anderen Straßenseite, wollte das Stück gerne selber gehen. Wir haben uns fröhlich voneinander verabschiedet. Die sozialen Kontakte auf das Mindeste einschränken. Wenn ich ehrlich zu mir selbst bin, ohne diese Anweisung hätte ich ihn vermutlich nicht gefragt...

LK 10,29 Er aber wollte sich selbst rechtfertigen und sprach zu Jesus: Wer ist denn mein Nächster?

19. März 2020



Wir halten uns fern und sind füreinander da. Gemeinsam auf Abstand. #zuhausebleiben. Gar nicht so leicht, mich immer mit mir selbst auszusetzen. Die Kinder brauchen auch Abstand zueinander. Und Nähe. Irgendwie sehne ich mich nach innerer Ruhe und habe äußerlich zuviel davon.

Sich austauschen hilft. Viel über Email. Seit Neuestem vermehrt über Skype. Oha – Pastor\*innen, die skypen. Gestern beim Kirchengemeinderat. Auch die „Älteste“ hat es hinbekommen und sich daran gehalten. Chapeau! Wichtige, schmerzhaft Entscheidungen haben wir getroffen. Dinge, mit denen ich mich vorher

allein gefühlt habe. Die aber richtig sind. Es tat gut, zu teilen.

Heute als Konvent der Pastor\*innen. 15 Theolog\*innen und das Neuland Internet #digitalenordkirche ... aber es hat funktioniert. Wir waren zusammen, hielten uns fern und waren füreinander da. In aller Verschiedenheit eint uns einer.

Menschen, über die ich sonst gerne mal lache oder schimpfe oder innerlich mal mit den Augen rolle, werden mir plötzlich wichtig. Sie fehlen. Sonst hätte ich sie vermutlich nicht angerufen. Manchmal merkt man erst, was fehlt, wenn es nicht erreichbar ist. Die Gesichter der anderen, der Klang der Stimme, das gemeinsame Lachen und ja, auch die Macken, die Menschen menschlich machen.

Auch das hat zwei Seiten. Aus den vielen Rückmeldungen, höre ich, auch ich bin wichtig. Und das tut gut, gerade wenn der Stresslevel im Innern so hoch ist. Halt im Abstand finden.  
Erkenntnis des Tages: Wir alle sind wichtig. Eine\*r für die/den andere\*n. Wir halten uns fern und sind füreinander da!

Bin ich nur ein Gott, der nahe ist, spricht der Herr, und nicht auch ein Gott, der ferne ist? (Jer 23,23)

20. März 2020



„Angst, Potter?“. Morgen ist Familienkino bei uns auf dem Programm. Trotzdem der Begriff Angst wabert jeden Tag durch meine Gedanken. Gerne würde ich „nein“ sagen. Denken, ich habe durch die Organisation alles im Griff. Die #Hoffnung, die ich anderen gebe, auch mir geben können.

„Angst, Pastor?“ Ich studiere die Zahlen, lege die Kurven nebeneinander, China, Italien, Deutschland. Da lässt sich ableiten, was kommen könnte. Infektionszahlen, Todeszahlen. Ich fühle mich nicht direkt bedroht, rede ich mir ein. Bin ja keine Risikogruppe – aber ich könnte ja Überträger, Multiplikator sein, verantwortlich für den Tod

eines anderen. Angst – vielleicht aber dann nicht um mich oder meine Lieben, rede ich mir ein. Jede Statistik hat auch Ausreißer.

Ich betrachte die Maske, FFP3. Im Baumarkt längst ausverkauft. Ich kenne dieses ganzen Mundschutzkrams aus dem Krankenhaus. Zuhause habe ich das eigentlich wegen unserer Heizung, als Staubschutz, wenn ich Pellets schaufeln darf. Super zum Kindererschrecken 😊. Aber jetzt... irgendwie nicht mehr lustig.

Angst – ja irgendwie ist sie da, auch um mich, meine Familie. Um die, die ich aktuell nur digital sehe oder auch gar nicht. Keine Panik, mehr so versteckt, aber leugnen kann ich sie nicht. Heute rief meine Cousine an. Das tat gut. An sie hatte ich gar nicht gedacht bisher, denke ich und schäme mich ein bisschen. Zu stressig die letzten Tage. Trotzdem freue ich mich, dass sie angerufen hat. Das tat gut.

„Es ist gut Angst zu haben“, höre ich im Fernsehen. Das beruhigt... irgendwie nicht. Hoffnung haben beruhigt. Hoffnung in der Angst. Denn die habe ich auch.

In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden. (Joh 16,33)

21. März 2020



Home sweet home. #Zuhausebleiben nervt und strengt an. Wenn einer Nähe sucht und der andere Abstand will. Aufeinanderhocken. Selbstaufgelegte Quarantäne. Dabei sagt man doch: „Zuhause ist es am schönsten. Ich wünsch mir eine Pause, eine Pause von zuhause. Stattdessen Absagen über Absagen. Mein Geburtstag Mitte April – verschoben. Freizeiten fallen aus. Konfirmation von @Ellakosian\_4 verschoben. Ausflüge gehen jetzt nicht. Und seit heute schon gar nicht mehr. Das ist Mist.

Eigentlich möchte ich unseren Urlaub planen – Ende November. Aber selbst das ist mir gerade zu ungewiss. Die Vorfreude doch stark getrübt. Und das bereits nach einer Woche. Die Perspektive fehlt mir. Klar, es wird nicht immer so bleiben, andere haben es viel schlimmer, für die ist das Alltag auch jenseits von #Corona. Da ist niemand, der nervt. Da klingelt kein Telefon. Die sehen jeden Tag ihre vier Wände und das war's.

Ich ertappe mich dabei, dass meine Gedanken so eine Abwärtsspirale hinlegen. Coronablues. Dabei habe ich doch eigentlich fast alle Möglichkeiten: Familie mit Hund, Musik, Lesen, Spielen, Internet, Netflix, Amazon... Fast.

#Freisein ist, was mir fehlt. Oder glaube ich das nur? Eigentlich könnte ich doch jetzt all die Dinge machen, auf die ich sonst verzichte. Mich neu erfinden oder besser neu entdecken. Einfach mal probieren, ohne gleich beurteilt zu werden. Erstmal selber probieren, wie es geht, wie es sich anfühlt. Meine #freiheit neu finden. Vielleicht auch, um neu gefunden zu werden. Ob bewusst oder unbewusst, ich trage heute das erste Mal seit Jahren wieder einen Ohrring im Alltag. @Katrinkosian fiel das sofort auf. Home sweet home.

Wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit. (2. Kor 3,17)

#zuhausepause #digitalenordkirche #Hoffnung #wirbleibenzuhause #stayathome